

G e s ä n g e

für

F r e i m a u r e r

zum Gebrauch

der

S t. J o h a n n e s F e l d l o g e

Friedrich zur Vaterlandsliebe.



Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu
496492

Mitau, 1812,

gedruckt bei Joh. Friedr. Steffenhagen und Sohn.

V o r r e d e.

Da die Gründung der St. Johannes Feldloge Friedrich zur Vaterlandsliebe erst auf dem Marsche des Preussischen Heeres Statt fand, so waren nur wenige Brüder mit dem von dem Br. Maurer herausgegebenem trefflichem Gesangbuche für Freimaurer, welches bei allen unter der Constitution der hochwürdigen großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin arbeitenden Logen eingeführt ist, versehen. Dies veranlaßte den hochw. M. v. St. Br. Ribbentrop, einige der vorzüglichsten Lieder, in einzelnen Hefen, aus jenem Gesangbuche, zum Gebrauch der Brüder, besonders abdrucken zu lassen. So entstand die folgende Sammlung, deren Unvollständigkeit, die Art wie und die Umstände, unter welchen sie ihr Daseyn erhielt, entschuldigen werden.

Mitau, den 1sten August 1812.

G. B.

G e b e t e.

B. d. L. L.

Q u e l l des reinsten Lichts, o Herr der Herr-
lichkeit!

Groß, unbegreiflich groß sind deiner Hände Werke! —
Zum würdigen Gebrauch der Zeit

Gabst Du im Tempelbau uns Weisheit, Schön-
heit, Stärke;

Du giebst uns Lebenskraft, Vergnügen, Speis' und
Trank:

Dir sey dafür Lob, Ehre, Preis und Dank!

M. d. L. L.

Gott! sey gelobt, Du hast auch heut an uns gedacht;
Gelobt für dieses Tages Segen!

D schütz' uns väterlich, nach Deiner Huld und Macht,
Im Glück, im Leid, auf allen unsern Wegen,

Und segne diese Nacht!

I.

Feiert diesen Tag der Wonne, feiert ihn mit Lob-
gesang!

Bringt dem großen Weltregierer euren wärmsten
Herzensdanke!

Friedrich Wilhelm, unsre Freude, unsers Lan-
des Vater lebt:

Drum wird heute von Entzücken jedes Brennen
Herz durchbebt.

2.

Und im maurerischen Kreise sollt' uns nicht dies Fest
erfreun?

• Laßt uns diesen Tag, ihr Brüder, ganz dem rein-
sten Jubel weihn.

Schenkt, nach alter deutscher Sitte, heute oft die
Gläser voll,

Stoßet herzhaft an, und leeret sie auf Friedrich
Wilhelms Wohl.

3.

Lange leb' Er uns zur Wonne, und dem Vaterland'
zum Glück!

Seinen Thaten folge Segen, ewig heiter sey sein
Blick!

Lasset laut sein Lob erschallen hier in unserm Heilig-
thum,

Und von aller Maurer Lippen töne Friedrich
Wilhelms Ruhm.

2.

Des Menschen süßester Beruf

ist Fröhlichkeit und Freude;

Als Gott die ersten Menschen schuf,

Schuf er zwey frohe Leute.

Sie waren gut, sie waren rein,

Drum konnten sie sich stets erfreun.

Chor.

Wir wollen gut auch seyn.

2.

Doch, leider! blieb's nicht immer so,

Die Menschen wurden schlimmer;

Des Herzens Reinigkeit entfloß

Bei falscher Freuden Schimmer;

Statt brüderlich sich zu erfreun,

Schuf man einander Schmerz und Pein.

Chor.

Wir wollen besser seyn.

3.

Die Menschen waren daran Schuld
 Mit ihrem Stolz und Meide;
 Denn Gott verlieh mit gleicher Huld
 Noch Stoff genug zur Freude;
 Ließ nach wie vor noch Brot und Wein
 Und alles Gute wohl gedeihn.

Chor.

Wir wollen des uns freun.

4.

Ja, laßt vereint durchs süße Band
 Der Liebe mit den Andern
 Als Brüder, traulich Hand in Hand,
 Uns durch das Leben wandern!
 Uns soll nicht Stolz und Meid entzwei'n,
 Harmonisch wollen wir uns freun.

Chor.

Wir wollen Brüder seyn.

Stoßt an! Der ersten Menschen Bund
 Soll sich bey uns erneuen!
 Und thut es allen Menschen kund,
 Daß sie mit uns sich freuen:

Dann werden Freuden sanft und rein
Die Welt zum Paradiese weihn;

Chor.

Und alle glücklich seyn.

3.

Chor.

Freut euch des Lebens,
Weil noch das Lämpchen glüht,
Pflücket die Rose,
Eh' sie verblüht.

Einzelne Stimme.

Man schafft so gern sich Sorg' und Müh',
Sucht Dornen auf und findet sie,
Und läßt das Beilchen unbemerkt,
Das uns am Wege blüht.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt,
Und laut der Donner um uns brüllt,
So lacht am Abend nach dem Sturm
Die Sonne, ach, so schön!

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht,
Und Gnügbarkeit im Gärtchen zieht,
Dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf,
Daß goldne Früchte trägt!

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Wer Redlichkeit und Treue liebt,
Und gern dem ärmern Bruder giebt,
Da siedelt sich Zufriedenheit
So gerne bei ihm an.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Und wenn der Pfad sich furchtbar engt,
Und Mißgeschick uns plagt und drängt,
So reicht die Freundschaft schwesterlich
Dem Redlichen die Hand.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Sie trocknet ihm die Thränen ab,
 Und freut ihm Blumen bis ins Grab;
 Sie wandelt Nacht in Dämmerung,
 Und Dämmerung in Licht.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Sie ist des Lebens schönstes Band;
 Schlagt, Brüder, traulich Hand in Hand!
 So wallt man froh, so wallt man leicht
 Ins bess're Vaterland.

Chor.

Freut euch des Lebens,
 Weil noch das Lämpchen glüht,
 Pflücket die Rose
 Eh' sie verblüht!

4.

Stimmt an den frohen Rundgesang,
 Mit Saitenspiel durchwebt!
 Wir singen ohne Kunst und Müß',
 Die Freundschaft giebt uns Harmonie,
 Die über Regeln hebt.

2.

Den Friedensgruß entbieten wir,
 Mit warmer Lieb' und Treu,
 Der großen Brüderschaft! sie heißt
 Die Menschheit. — Nur ein Praler reißt
 Das heil'ge Band entzwei.

3.

Und unsern Schwestern diesen Kuß
 Aus reinem Herzenstrieb!
 Ein Thor verkleinert ihren Werth,
 Wem Gott ein treues Weib beschert,
 Gewiß, den hat er lieb.

4.

Dem Mann, der hohe Würden trägt,
 Beneiden wir sie nicht;
 Wir segnen ihn, und jauchzen laut,
 Wenn er dem Elend Hütten baut,
 Und Recht der Unschuld spricht.

5.

Wir gönnen jedem Glücklichen
 Des Reichthums goldnen Fund,
 Er sey nicht stolz, noch poch' er drauf:
 Das Glück geht unter, und geht auf,
 Sein Fußgestell ist rund.

6.

Der Redliche, mit dem das Glück
 Stiefmütterlich es meint,
 Der seinem Schiffbruch kaum entschwimmt,
 Und nackend aus Gestade klimmt,
 Der finde — einen Freund!

7.

Und nun sey noch für unsern Kreis
 Ein Wunsch hier angereicht:
 Gib uns, du Geber gut und mild,
 Was alle andre Wünsche stillt,
 Gib uns Zufriedenheit!

5.

Chor.

Vom Schoße der Natur ließ Gott
 Uns eine Rose steigen.
 Sie duftet milde, rein und süß,
 Dem Armen wie dem Reichen.

Erste Stimme.

Sie knospet in der Kindheit Tagen,
 Bricht auf dem Jüngling wie dem Mann,
 Und stillt des matten Greises Klagen,
 Und fährt zuletzt uns himmelan.

Zweite Stimme.

Sie krönt allein der Fürsten Freuden;
 Sie wischt des Sklaven Thränen ab;
 Sie lindert jedes Erdenleiden,
 Und blüht noch über unserm Grab.

Beide.

Wer dieser Rose Tugend preist,
 Dem saget, daß sie Freundschaft heißt.

Chor.

Dem saget, daß sie Freundschaft heißt.

Chor.

Vom Schoße der Natur ließ Gott
 Uns eine Rose steigen;
 Sie duftet milde, rein und süß,
 Dem Armen wie dem Reichen.

Erste Stimme.

Sie schmückt des edlen Jünglings Wangen,
 Und wohnt in keuscher Mädchen Brust,
 Erweckt das süßeste Verlangen,
 Und lohnt mit engelreiner Lust.

Zweite Stimme.

Sie duftet lieblich dem Verkannten,
 Und den Gedrückten stärket sie,
 Blüht selbst in ungerechten Banden,
 Und wo sie blüht, verläßt sie nie.

Beide.

Wer dieser Rose Tugend preist,
Dem saget, daß sie Unschuld heißt.

Chor.

Dem saget, daß sie Unschuld heißt.

Chor.

3.

Vom Schoße der Natur ließ Gott
Uns eine Rose steigen;
Sie duftet milde, rein und süß,
Dem Armen wie dem Reichen.

Erste Stimme.

Sie blüht zur Zeit der Nachtigallen,
Blüht, wenn das Korn die Aehren hebt,
Und wenn vom Baum die Blätter fallen,
Und wenn der Schnee vom Himmel schwebt.

Zweite Stimme.

Ihr findet sie auf allen Wegen,
Sie macht den ärmsten Bettler reich:
Geht ihr nur selbst getrost entgegen,
O Freunde, so umarmt sie euch.

Beide.

Wer dieser Rose Tugend preist,
Dem saget, daß sie Freude heißt;

Chor.

Dem saget, daß sie Freude heißt.

Chor.

4.

Vom Mutterschoße der Natur
 Ließ Gott drey Rosen steigen;
 Die duften milde, rein und süß,
 Dem Armen wie dem Reichen.

Brüder.

Auf, Brüder, laßt uns einen Kranz
 Von Freundschaftsrosen binden,
 Und damit jetzt und immerdar
 Das frohe Haupt umwinden.

Schwestern.

Auf, Schwestern, laßt uns einen Kranz
 Von Unschuldrosen binden,
 Und damit jetzt und immerdar
 Das frohe Haupt umwinden.

Alle.

So, Brüder, Schwestern! können wir
 Auch Freudenrosen binden,
 Und damit jetzt und immerdar
 Das sichere Haupt umwinden.

6.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube
 Nicht seine Hände rein behält!
 Hinweg, wem Wahrheit, Treu und Glaube
 Verächtlich scheint, wer Unschuld fällt! ;:
 Wer Arme drückt und Waisen plagt,
 Dem sey der Eintritt hier versagt. ;:

2.

Wer durch die festverschlossnen Thüren
 Der Maurerei wünscht einzugehn,
 Den muß die Tugend selber führen,
 Und Unschuld ihm zur Seite stehn; ;:
 Und wenn sein Fuß zurücke tritt,
 Dann nehm' er Treu' und Schweigen mit. ;:

3.

Last Ahnenglanz und Ehrenstellen,
 Und jedes schimmervolle Glück,
 Bevor ihr diese heil'gen Schwellen
 Betretet, an der Thür zurück; ;:
 Und hoffet andern Vorzug nicht,
 Als den die Tugend euch verspricht. ;:

7.

Freude, schöner Götterfunken,
 Tochter aus Elysium,
 Wir betreten feuertrunken,
 Himmlische, dein Heiligthum.
 Deine Zauber binden wieder,
 Was die Mode streng getheilt,
 Alle Menschen werden Brüder,
 Wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor.

Seyd umschlungen, Millionen,
 Diesen Kuß der ganzen Welt!
 Brüder, über'm Sternenzelt
 Muß ein lieber Vater wohnen.

2.

Wem der große Wurf gelungen,
 Eines Freundes Freund zu seyn,
 Wer ein holdes Weib errungen,
 Mische seinen Jubel ein;
 Ja, wer auch nur eine Seele
 Sein nennt auf dem Erdenrund;
 Und wer's nie gekonnt, der stehle
 Weinend sich aus diesem Bund.

Chor.

Was den großen Ring bewohnet,
 Huldige der Sympathie!

2

Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

3.

Freude trinken alle Wesen
In den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund geprüßt im Tod,
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Chor.

Ihr stürzt nieder, Millionen!
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn überm Sternenzelt,
Über Sternen muß er wohnen.

4.

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur;
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr;
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
 Durch des Himmels prächt'gen Plan,
 Laufet, Brüder, eure Bahn
 Freudig, wie ein Held zum Siegen.

5.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
 Lächelt sie den Forscher an;
 Zu der Tugend steilem Hügel
 Leitet sie des Dulders Bahn.
 Auf des Glaubens Sonnenberge
 Sieht man ihre Fahnen wehn,
 Durch den Riß gesprengter Särge
 Sie im Chor der Engel stehn.

Chor.

Duldet muthig, Millionen,
 Duldet für die bess're Welt;
 Droben überm Sternenzelt,
 Wird ein großer Gott belohnen.

6.

Göttern kann man nicht vergelten,
 Schön ist's, ihnen gleich zu seyn!
 Gram und Armuth soll sich melden,
 Mit den Frohen sich zu freun.
 Groll und Rache sey vergessen,
 Unserm Todfeind sey verziehn,
 Keine Thräne soll ihn pressen,
 Keine Reue nage ihn.

Chor.

Unser Schuldbuch sey vernichtet,
 Ausgesöhnt die ganze Welt;
 Brüder! überm Sternenzelt
 Richtet Gott, wie wir gerichtet.

7.

Freude sprudelt in Pokalen,
 In der Traube goldnem Blut
 Trinken Sanftmuth Kannibalen,
 Die Verzweiflung Heldenmuth.
 Brüder, fliegt von euren Sitzen,
 Wenn der volle Römer kreist,
 Laßt den Schaum zum Himmel spritzen:
 Dieses Glas dem guten Geist!

Chor.

Den der Sterne Wirbel loben,
 Den des Seraphs Hymne preist,
 Dieses Glas dem guten Geist
 Ueberm Sternenzelt dort oben.

8.

Festen Muth in schweren Leiden,
 Hülfe, wo die Unschuld weint,
 Ewigkeit geschwornen Eiden,
 Wahrheit gegen Freund und Feind.

Männerstolz vor Königthronen,
 Brüder, gält' es Gut und Blut,
 Dem Verdienste seine Kronen,
 Untergang der Lügenbrut.

Chor.

Schließt den heil'gen Zirkel dichter!
 Schwört bey diesem goldnen Wein,
 Dem Gelübde treu zu seyn,
 Schwört es bey dem Sternenrichter.

9.

Rettung von des Kerkers Ketten,
 Großmuth auch dem Bösewicht,
 Hoffnung auf den Sterbetten,
 Gnade auf dem Hochgericht!
 Auch die Todten sollen leben,
 Brüder, trinkt und stimmt ein:
 Allen Sündern soll vergeben,
 Und die Hölle nicht mehr seyn.

Chor.

Eine heitre Abschiedsstunde,
 Süßen Schlaf im Leichentuch,
 Brüder, einen sanften Spruch
 Aus des Todtenrichters Munde!

8.

Chor.

Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen,
Und Hymnen den Freuden der Menschheit gesungen!

Einer.

Es leb' unser Bündniß!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Der heilige Orden!

Chor.

In Ewigkeit.

Einer.

Der Menschheit zerrissenen Bund zu ergänzen,
Die weinende Tugend mit Rosen zu kränzen,
Hinab in die Tiefe der Wahrheit zu schaun —
Dies ist unsre Arbeit, dies ist unser Bau'n.

Chor.

Dies ist unsre Arbeit, dies ist unser Bau'n.

Chor.

2.

Auf, Brüder 2c.

Einer.

Es lebe die Freundschaft!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Sie herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Wenn Kummer und Sorgen das Leben umbunkeln,
 Und nirgends die Sterne der Hoffnung mehr funkeln;
 Dann reichen sich Freunde die Hände und stehn;
 Denn treu bis zum Tode zu lieben ist schön.

Chor.

Denn treu &c.

Chor.

3.

Auf, Brüder &c.

Einer.

Es lebe die Liebe!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Sie herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Das Leben ist Liebe, die Liebe das Leben.
 Heil, welchem der Himmel sein Liebchen gegeben!
 Es weihet ihn küßend zur Seligkeit ein.
 Nur Lieb' ist die Seele des Lebens allein.

Chor.

Nur Lieb' &c.

Chor.

4.

Auf, Brüder &c.

Einer.

Es lebe die Wahrheit!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Sie herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Am flammenden Spiegel der Wahrheit verfliegen
 Die Nebel des Wahnes und heiliger Lügen.
 Zerreiſſet des Vorurtheils trüglichen Flor,
 Und führet die Menschheit zum Lichte empor!

Chor.

Und führet zc.

Chor.

5.

Auf, Brüder zc.

Einer.

Es lebe das Mitleid!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Es herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Dies laßt uns beim fröhlichen Mahle gedenken;
 Nie möge ein Bruder ein Bruderherz kränken.
 Weh' dem, den die Thräne des Harms nicht erweicht!
 Wohl dem, der sein Scherflein dem Dürftigen reicht!

Chor.

Wohl dem, 2c.

Chor.

6.

Auf, Brüder 2c.

Einer.

Es lebe der Friede!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Er herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Wir sind nicht erschaffen zum Morden und Kriegen:
 Es weinet die Menschheit bei herrlichen Siegen,

Sie siehet nicht Lorbeern, sie siehet nur Blut;
Nur Friede auf Erden, nur Friede ist gut.

Chor.

Nur Friede auf Erden, nur Friede ist gut.

9.

Bei der hellsten Mittagssonne
Nahm Diogenes ein Licht,
Schlich damit aus seiner Tonne,
Suchte Menschen, fand sie nicht;
Denn er sah bey seinem Licht
Fast den Wald vor Bäumen nicht.

2.

Bringt den grämlich steifen Alten,
Bringt ihn in die Loge her.
Wisch' aus dem Gesicht die Falten,
Alter! sey doch freundlicher!
Was du suchst, und in Athen
Nicht gefunden, sollst du sehn.

3.

Sehn, wie beim bescheidnen Becher
Plato sich und Epikur
Hier vereint, und muntre Zecher
Weisheit lehren und Natur.

Schöner reizet die Natur,
Zeigt die Weisheit uns die Spur.

4.

Mädchen zwar, damit Cythere
Und der kleine Bösewicht,
Amor, unsre Ruh nicht störe,
Find'st du in der Loge nicht.
Unsre Logen sind zu dicht:
Hier trifft Amors Bogen nicht.

5.

Doch die Schönen zu verehren,
Bleibet unsre süßste Pflicht;
Ohne sie, die Schwestern, wären
Wir und unsre Väter nicht.
Süßer Liebe froher Scherz
Adelt auch der Weisen Herz.

6.

Glücklich, wen nach frohem Schmause,
Wenn sich unsre Loge schließt,
Seine Maurerin zu Hause
Mit der reinsten Freude grüßt.
Heil dem, dessen Loos es ist,
Daß ein treues Weib ihn küßt.

7.

Hymen muß ihm seinen Segen,
 Seinen besten Segen weihn;
 Bald lach' ihm ein Sohn entgegen,
 Werth, ein Maurer einst zu seyn;
 Und mit freudigem Gesicht
 Seh' der Jüngling hier das Licht.

10.

Last uns, ihr Brüder!
 Weisheit erhdhn!
 Singet ihr Lieder
 Feurig und schdn.

Chor.

Maurer, euch bindet
 Heilige Pflicht;
 Suchet, ihr findet
 Wahrheit und Licht.

2.

Lachet der Thoren,
 Die Weisheit schmähn:
 Wir sind erkoren,
 Wahrheit zu sehn.

Chor.

Götter der Erden
 Steigen vom Thron;
 Maurer zu werden,
 Ist ihnen Lohn.

3.

Ihr, die zu Edhnen
 Weisheit erfor!
 Klagenden Tönen
 Leihet daß Ohr!

Chor.

Menschen beglücken,
 Lehrt uns Nat.:
 Folgt mit Entzücken,
 Brüder, der Spur.

4.

Thränen verwandeln
 In heitern Blick;
 Göttlich zu handeln,
 Sey unser Glück.

Chor.

Strahlen zu borgen,
 Brauchen wir nicht;
 Uns scheint vom Morgen
 Göttliches Licht.

5.

Es leuchtet, Brüder,
 Bis in die Gruft,
 Wo uns Gott wieder
 Schöpferisch ruft.

Chor. -

Laßt uns, ihr Brüder!
 Weisheit erhöhn!
 Singet ihr Lieder,
 Feurig und schön!

 II.

Stimmt an mit hellem hohen Klang,
 Stimmt an das Lied der Lieder:
 Des Vaterlandes Hochgesang, ∴:
 Das Echo hall' ihn wieder! ∴:

2.

Der alten Varden Vaterland,
 Dem Vaterland der Treue,
 Dir theures vielgeliebtes Land, ∴:
 Dir weih'n wir uns aufs neue. ∴:

3.

Zur Ahnen = Tugend wir uns weihn,
 Zum Schutze deiner Hütten ;
 Wir lieben deutsches Fröhlichseyn ;,
 Und alte deutsche Sitten. ;,:

4.

Die Varden sollen Lieb' und Wein,
 Doch öfter Tugend preisen,
 Und sollen biedre Männer seyn, ;,
 In Thaten und in Weisen. ;,:

5.

Ihr Kraftgesang soll himmelan
 Mit Ungestüm sich reissen,
 Und jeder ächte deutsche Mann ;,
 Soll Freund und Bruder heißen! ;,:

12.

So schließt euch nun,
 Ihr angenehmen Stunden!
 Wie nützlich seyd ihr nicht in unserm Bau ver-
 schwunden!
 Um desto sanfter läßt sich's ruhn.

2.

Der Schöpfer mißt
 Die Laufbahn aller Zeiten:
 Ein Weiser sucht daraus sich Schätze zu bereiten,
 Die er frohlockend einst genießt.

3.

Bleibt immer treu,
 Bleibt Freunde, o ihr Brüder!
 Die Früchte dieser Pflicht genießt ihr dreifach wieder,
 Sie sind dem Maurer täglich neu.

13.

Zu kämpfen für sein Vaterland,
 O das ist theure Pflicht! :,:
 Und jeder Maurer sey verbannt,
 Der dies Gelübde bricht! :,:
 3

2.

Denn er beschwor's mit Hand und Mund
 Dem allgewalt'gen Gott: :/:
 Drum keiner tret' in unsern Bund,
 Er sey denn Patriot. :/:

3.

Zwar innerlich ein Friedenssohn,
 Bleibt er stets Menschenfreund: :/:
 Doch ruft ihn der Drommete Ton,
 So stürzt er auf den Feind. :/:

4.

Sein Herz, gestählt von sich'rem Muth,
 Lacht ruhig der Gefahr. :/:
 Er weiß, daß einst der Brüder Blut
 Der Tugend Opfer war. :/:

5.

Er weiß, daß, wenn er streitend fällt,
 Sein Genius ihn pflegt, :/:
 Und zur lichtreichern Oberwelt
 Auf Aethersflügeln trägt. :/:

6.

Heil euch, die ihr zum Siege zieht!
 Ihr edlen Brüder, ihr! :/:
 Es schalle schauernd unser Lied
 Euch Preis im Tempel hier! :/:

7.

Gott segn' euch all', des Segens werth!
 Erhalt' euch mild und gut! ;:
 Und wer durch Kugel oder Schwert
 Zur Erde sinkt voll Muth ; ;:

8.

Der finde, was sein Herz begehrt,
 In Fluren ohne Harm! ;:
 Wer aber siegreich wiederkehrt,
 Der ruh' in unserm Arm. ;:

14.

Alle.

Ergreifet die Gläser, und klinget und trinket
 Lyâuß zum Preise, der freundlich uns winket!

Zwey Stimmen.

Er pflanzte die Rebe

Alle.

Auf lustige Hdh'n,

Zwei Stimmen.

Und schuf sie zum Weine

Alle.

So herrlich und schön.

Zwei Stimmen.

Entschlüpfet die Freude auf leisem Gefieder,
Und beugen nun Kummer und Sorge uns nieder:
So hebet der Becher den sinkenden Muth,
Und rascher durchkreiset den Körper das Blut!

Alle.

Und rascher durchkreiset den Körper das Blut!

Alle.

2.

Erföhnet die Stimme des Sängers bey'm Mahle,
Dann glänzet noch heller der Wein im Pokale.

Zwei Stimmen.

Denn fröhliche Lieder

Alle.

Verscheuchen den Schmerz.

Zwei Stimmen.

Sie wirken allmächtig,

Alle.

Ergreifen das Herz.

Zwei Stimmen.

Sie einen die Menschen am Freudenaltare,
 Sie fördern das Gute, das Schöne, das Wahre,
 Erfüllen uns alle mit liebendem Sinn,
 Begleiten uns traulich durch's Leben dahin!

Alle.

Begleiten uns traulich durch's Leben dahin!

Alle.

3.

Denn Liebe nur kann in das irdische Leben
 Die schönsten, die lieblichsten Blumen uns weben.

Zwei Stimmen.

Die Tochter des Himmels

Alle.

Erhebet den Muth,

Zwei Stimmen.

Beglücket die Menschen,

Alle.

Macht milde und gut!

Zwei Stimmen.

Die Liebe erleuchtet das Dunkel der Wege
 Und leitet uns treulich auf schwankendem Stege;

Sie spendet der edleren Freuden so viel,
Und führet den Treuen hienieden zum Ziel,

Alle.

Sie führet den Treuen hienieden zum Ziel.

Alle.

4.

So liebet und folget dem schönsten der Triebe,
Und huldigt der Freundschaft, der Schwester der
Liebe!

Zwei Stimmen.

Sie lebe, die Freundschaft!

Alle.

Uns nahe und fern!

Zwei Stimmen.

So ewig uns theuer!

Alle.

Ein leitender Stern!

Zwei Stimmen.

Wenn blihende Wolken den Pilger umschweben,
Gefahren erschüttern das kreisende Leben,
Und endlich die Hoffnung belebet die Brust:
So theilet der Freund nur den Schmerz und die Lust!

Alle.

Der Freund nur kann theilen den Schmerz und die
Luft!

15.

Die Zeit entflieht mit raschem Flügel,
Und keine Macht bringt sie zurück:
Doch Klugheit lenket ihren Zügel,
Und nußt das gegenwärt'ge Glück.
Wohl dem, der seine kurzen Tage
Nach Summen guter Thaten zählt;
Der weislich seine Freuden wählt;
Der Bürden fühlet ohne Klage, :;
Und Abends: Heut ist's wohlgethan!
Heut lebt' ich würdig! sagen kann. :;

2.

In unsern nie entweihten Hütten
Herrscht weder Ueberfluß noch Zwang.
Nur hohe Unschuld reiner Sitten
Bestimmt des Maurers innern Rang.
Die Reinigkeit ist hier das Siegel,
Das an dem goldnen Buche steckt:
Blieb je ein Heuchler unentdeckt
Der Wahrheit hellgeschliffnem Spiegel? :;
Hinweg, als ein verhaftes Glied,
Wen noch der Lüste Taumel zieht! :;

3.

Der Dürst'ge weint — o, wischt die Thräne
 Wohlthätig ab mit milder Hand:
 Sie prangt, jenseits der Lebensscene,
 Einst am elysischen Gewand.
 Wie dort im farbenreichen Glanze
 Von fern der schönste Stern erscheint:
 So herrlich steht der Menschenfreund
 Im lichtumflossnen Ehrenkranze, ;:
 Und Jubelstimmen segnen ihn
 Mit hundertfältigem Gewinn. ;:

4.

Heil jener segensvollen Stunde,
 Da uns die Bruderpflcht verband!
 Die Kette sey dem treuen Bunde
 Ein unverleglich Unterpfland.
 Heil allen Maurern, die sich lieben,
 Vom Aufgang bis zum Niedergang!
 Wir grüßen sie mit Lobgesang,
 Durch drei mal drei, durch fünf und sieben! — ;:
 Wohlan, es ist Hochmitternacht,
 Und unsre Arbeit ist vollbracht! ;:

16.

Ehret die Frauen! sie flechten und weben
 Himmlische Rosen ins irdische Leben,
 Flechten der Liebe beglückendes Band;
 Und in der Grazie züchtigem Schleier
 Nähren sie wachsam das ewige Feuer
 Schöner Gefühle mit heiliger Hand.

2.

Ewig aus der Wahrheit Schranken
 Schweift des Mannes wilde Kraft;
 Unstät treiben die Gedanken
 Auf dem Meer der Leidenschaft.
 Gierig greift er in die Ferne,
 Nimmer wird sein Herz gestillt;
 Rastlos, durch entleg'ne Sterne
 Jagt er seines Traumes Bild.

3.

Aber mit zauberisch fesselndem Blicke
 Winken die Frauen den Flüchtling zurücke,
 Warnend zurück in der Gegenwart Spur.
 In der Mutter bescheidener Hütte
 Sind sie geblieben mit schamhafter Sitte
 Treue Töchter der frommen Natur.

4.

Feindlich ist des Mannes Streben;
 Mit zermalmender Gewalt

Gehet der Wilde durch das Leben,
 Ohne Last und Aufenthalt.
 Was er schuf, zerstört er wieder;
 Nimmer ruht der Wünsche Streit,
 Nimmer, wie das Haupt der Hyder
 Ewig fällt und sich erneut.

5.

Aber zufrieden mit stillerem Ruhme,
 Brechen die Frauen des Augenblicks Blume,
 Pflegen sie sorgsam mit liebendem Fleiß.
 Freyer in ihrem gebundenen Wirken,
 Reicher, als er, in des Denkens Bezirken,
 Und in der Dichtung unendlichem Kreis.

6.

Streng' und stolz, sich selbst genügend,
 Kennt des Mannes kalte Brust,
 Herzlich an ein Herz sich schmiegend,
 Nicht der Liebe Götterlust;
 Kennet nicht den Tausch der Seelen,
 Nicht in Thränen schmilzt er hin,
 Selbst des Lebens Kämpfe stählen
 Härter seinen harten Sinn.

7.

Aber, wie leise vom Zephyr erschüttert,
 Schnell die äolische Harfe erzittert:

Also die fühlende Seele der Frau.
 Zärtlich geängstigt vom Bilde der Qualen,
 Wartet der liebende Busen, es strahlen
 Perlend die Augen vom himmlischen Thau.

8.

In der Männer Herrschgebiete
 Gilt der Stärk' trotzig Recht;
 Mit dem Schwert beweist der Scythe,
 Und der Perser wird zum Knecht.
 Es befehlen sich im Grimme
 Die Begierden, wild und roh,
 Und der Eris rauhe Stimme
 Waltet, wo die Charis floh.

9.

Aber mit sanft überredender Bitte
 Führen die Frauen den Scepter der Sitte,
 Löschen die Zwietracht, die tobend entglüht;
 Lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen,
 Sich in der lieblichen Form zu umfassen,
 Und zu vereinen, was ewig sich flieht.

17.

Erschall, o Gefühl! vom maurer'schen Bunde,
 Und werde uns heut zum Wonnegesang.
 Erschall, o Gefühl! das nur bis zur Stunde
 Zu fühlen allein uns Brüdern gelang.

Chor.

Heil, dreifacher Segen,
Strahl' unserm Bunde entgegen!

2.

Von Höfen entfernt, entfernt von Pallästen,
Wo oft sich der Trug mit Wahrheiten schminkt,
Versammeln wir uns, bei unseren Festen,
Wo Unschuld allein und Freude uns winkt.

Chor.

Heil, dreifacher Segen,
Strahl' nur der Unschuld entgegen!

3.

Hier quillt nur aus den bescheidenen Bechern
Entflammung, um gut und edel zu seyn;
Ein jeder von uns ertrage den Schwächern,
Sei willig, dem Irrenden gern zu verzeihn.

Chor.

Heil, dreifacher Segen,
Strahl' edlen Brüdern entgegen!

4.

Nur Weisheit allein und maurer'sche Lehren,
Die helfen uns stets den Irrthum zerstreun,
Das Wohl des Bruders mit Eifer vermehren,
Und, wenn er auch fällt, ihm Helfer zu seyn.

Chor.

Heil, dreifacher Segen,
Strahl' solchen Brüdern entgegen!

5.

Zu mindern das Leid, und Arme beglücken,
Ist, was uns erfreut, als Maurer uns ehrt;
Und wer sich erlaubt, Verlass'ne zu drücken,
Den halten wir auch des Bundes nicht werth.

Chor.

Heil, dreifacher Segen,
Strahl' den Bedrängten entgegen!

6.

So lächelt uns heut ein ruhig Gewissen,
Kein Spötter vermag zu stören dies Band;
D, gönnt ihm den Spott, was Maurer uur wissen,
Ist keinem von euch, ihr Spötter, bekannt.

Chor.

Heil, dreifacher Segen,
Strahl' unserm Bunde entgegen!

18.

Die alte Finsterniß entwich,
 Die Wüste ward erhellt:
 Da baute Gott, der Schöpfer sich
 Zum Tempel diese Welt.
 In Eintracht wandelte die Schaar
 Der lichten Sterne fort;
 Und Liebe, lauter Liebe war
 Das große Schöpfungswort.

2.

Auf Erden muß' ein Paradies,
 Ein Liebestempel blühn,
 Wo jedes Lüftchen ruhig bließ
 Durchs friedenvolle Grün.
 Wo in der Unschuld Heiligthum
 Das Lamm bei Lägern ging,
 Wo Zweig an Zweig und Blum' an Blum'
 In Liebesknoten hing.

3.

Hier sollten, gleich dem Sonnenstrahl,
 Die Seelen alle rein,
 Auf jedem Berg, in jedem Thal,
 Die Menschen Brüder seyn.
 Ach, aber ach! sie floh zu bald,
 Sie floh, die goldne Zeit;
 Ins Reich der Liebe trat Gewalt,
 Der Tempel ward entweihet.

4.

Jedoch, wenn seliges Vertrau'n
 Nicht ganz die Erde ließ:
 So laßt uns wieder auferbau'n
 Ein Bonneparadies.

O, selig, dreimal selig ist
 Das Plätzchen unterm Mond,
 Wo sich mit Einfalt Weisheit küßt,
 Bei Liebe Treue wohnt;

5.

Der Große mit dem Niedern geht,
 Ihn brüderlich umarmt,
 Des Schwächern, der um Beistand fleht,
 Ein Stärk'rer sich erbarmt.
 Am Morgen, wenn des Landmanns Lied
 Aus voller Scheun' erklingt,
 Die Wittwe nicht gen Himmel sieht,
 Und matt die Hände ringt;

6.

Am Abend, wer sein graues Haar
 Mit Ehr' im Stillen trägt,
 Sich nach so manchem sauren Jahr
 Nicht trostlos niederlegt.
 Wohlauf, ihr Brüder! laßt uns so,
 Mit seligem Vertrau'n,
 In unserm Paradiese froh
 Den Liebestempel bau'n.

7.

Im Angesicht der Menschen hier
 Wird unser Werk bestehn,
 Und einst im Sternenglanze wir
 Den bessern Tempel sehn.
 Dort leuchtet uns der Flammenstern,
 Zeigt uns des Ordens Glück,
 Wir Brüder Maurer sehn dann gern
 Auf unser Werk zurück.

19.

Dankt dem Herrn! Die Abendsonne
 Winkt der müden Erde Ruh,
 Und der schönen Schöpfung Sonne
 Deckt ein heilig Dunkel zu.

2.

Dankt dem Herrn! In kühlen Lüften
 Stärket sich der Blumen Flor;
 Aus den Feldern, aus den Tristen
 Steigt ein Balsamhauch empor.

3.

Dankt dem Herrn! In unsern Hütten
 Wartet unser süße Ruh;
 O für das auch, was wir litten,
 Thn' ihm unser Loblied zu.

20.

Gesund, und frohen Muthes,
 Genießen wir des Gutes,
 Das uns der große Vater schenkt. :;:
 O, preist ihn, Brüder, preiset
 Den Vater, der uns speiset,
 Und mit des Weines Freude tränkt. :;:

2.

Er ruft herab: es werde!
 Und Segen schwellt die Erde,
 Der Fruchtbäum und der Acker spriest. :;:
 Es lebt und webt in Triften,
 In Wassern und in Lüften,
 Und Milch und Wein und Honig fließt. :;:

3.

Gott aber schaut vom Himmel
 Ihr freudiges Gewimmel
 Vom Aufgang bis zum Niedergang; :;:
 Denn seine Kinder sammeln,
 Und ihr vereintes Stammeln
 Tönt ihm in tausend Sprachen Dank. :;:

4.

Lobset seinem Namen,
 Und strebt, ihn nachzuahmen,
 Ihn, dessen Gnad' ihr nie ermesst; :;:

Der alle Welten segnet,
 Auf Gut' und Böse regnet,
 Und seine Sonne scheinen läßt. ;:;

5.

Mit herzlichem Erbarmen
 Reichet eure Hand den Armen,
 Weß Volks und Glaubens sie auch sey'n. ;:;
 Wir sind, nicht mehr nicht minder,
 Sind alle Gottes Kinder,
 Und sollen uns wie Brüder freun! ;:;

21.

Herbei zu unserm Bundesmahle,
 Dem warm un's Herz es ist und rein;
 Herbei zum fröhlichen Pokale,
 Die sich mit freier Brust erfreun!
 Doch wen des Lasters Knechtschaft drückt,
 Der werde nicht bei uns erblickt.

2.

Herbei, wer dankbar zu genießen
 Vermag, was ihm der Schöpfer giebt,
 Der, wenn des Dürft'gen Thränen fließen,
 Sein Brot ihm bricht und Liebe übt;
 Hinweg, wer seine Pflicht vergißt,
 Nicht menschlich, gut und edel ist.

3.

Hinweg, wer anders denkt und handelt,
 Als ihm Natur und Pflicht gebent;
 Hinweg, wer anders strebt und wandelt,
 Vom Mahle unsrer Fröhlichkeit:
 Und wenn die Welt als Fürst ihn ehrt,
 Er ist nicht unsres Bundes werth.

22.

In diesen heil'gen Hallen
 Kennt man die Rache nicht,
 Und ist ein Mensch gefallen,
 Führt Liebe ihn zur Pflicht.
 Dann wandelt er an Freundes Hand
 Vergnügt und froh ins bess're Land.

2.

In diesen heil'gen Mauern,
 Wo Mensch den Menschen liebt,
 Kann kein Verräther lauern.
 Weil man dem Feind vergiebt.
 Wen solche Lehren nicht erfreun,
 Verdienet nicht ein Mensch zu seyn.

3.

In diesem heil'gen Kreise,
 Wo man nach Wahrheit ringt,

4 *

Und nach der Väter Weise
 Das Band der Eintracht schlingt:
 Da reifet unter Gottes Blick
 Die Wahrheit und der Menschheit Glück.

23.

Was ist der Mensch? — halb Thier, halb Engel,
 Klein, elend, dürftig, — herrlich, groß!
 Was ist sein Schicksal? — tausend Mängel,
 Und tausend Güter sind sein Loos.
 Ihm blühen manche sanfte Freuden,
 Auch manche, die zu früh verdirbt;
 Ihn foltern schauervolle Leiden,
 Er reift, wird alt, entnervt und stirbt.

2.

Ich seh der Schöpfung große Fülle,
 Erstaun' und sink' bewundernd hin —
 Seh', das ich in der schönsten Hülle,
 Der Erde erstes Wesen bin.
 Schnell schafft die Phantasie mir Flügel,
 Führt mich zu neuen Welten hin,
 Und schnell bedeckt ein Erdenhügel
 Mich, der ich Staub vom Staube bin. —

3.

Unendlich viel — unglaublich wenig —
 Voll Schwachheit und voll Schöpfungskraft,

Der Meere und der Länder König,
 Der Sklave jeder Leidenschaft. —
 So steigt der Mensch zur stolzen Größe,
 Und trotzt Natur, und Zeit und Glück;
 Und sinkt in Fesseln, darbt in Blöße,
 Und setzt sich unter's Thier zurück.

4.

Er predigt Weisheit, singt die Tugend,
 Und drängt sich, Weihrauch ihr zu streun;
 Vergift sich selbst, verschwelgt die Tugend,
 Und schläft im Arm des Lasters ein —
 Träumt glücklich sich und — öd' und wüste
 Erwacht er — schaudert und bereut,
 Kämpft männlich gegen alle Lüste,
 Und — fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

5.

Du Meisterstück aus Gottes Händen,
 War' dies dein einzig Leben nur?
 Sollt' deiner Schöpfung Zweck hier enden?
 Bliest du ein Räthsel der Natur?
 Nein — Gott schuf dich für Ewigkeiten,
 Für höh'res Glück, für hell'res Licht,
 Gab Mängel und Vollkommenheiten
 Zur Prüfung dir, zum Unterricht.

6.

Das Straucheln in den Jünglingsjahren
 Soll einst dem Mann Erfahrung seyn.

Nur nach den größten Gefahren
 Kann Ruh' und Glück uns ganz erfreun.
 Wenn wir mit sehnsüchtvollen Blicken
 Nach Wahrheit, Licht und Weisheit spähn,
 Dann erst fühlt unser Herz Entzücken,
 Wenn wir sie ohne Täuschung sehn.

7.

Dort, wo sich Heere Sonnen drehen,
 Soll ich des Weltbau's Herrlichkeit,
 Soll ich des Schöpfers Größe sehen,
 Umstrahlt mich Licht und Seligkeit;
 Der Nebel flieht, mein Blick wird heiter,
 Ich schau, was unerforschlich schien.
 Mit Engelskräften eil' ich weiter —
 Und Sonnen und Planeten fliehn.

24.

Im Kreise froher, maß'ger Zecher
 Wird jeder Wein zum Göttertrank;
 Denn ohne Weiber, ohne Becher
 Bleibt man ein Narr sein Lebelang.
 Und alle Kehlen stimmen ein:
 Es leben Weiber, Sang und Wein!

2.

Die Menschen sind hier alle Brüder,
 Und Jeder ist mit uns verwandt;

Du Schwester mit dem Leinwandmieder,
 Du Bruder mit dem Ordensband!
 Denn jeder Stand hat aufgehört,
 Wenn wir das letzte Glas geleert!

3.

Wem für der Menschheit edle Sache
 Ein gutes Herz im Busen schlägt,
 Wer gegen Feinde keine Rache,
 Und gegen Freunde Freundschaft hegt,
 Wer über seine Pflichten wacht,
 Dem sey dieß volle Glas gebracht!

4.

Beim Silberklange voller Humpen
 Gedenken wir des Armen gern
 Ein Menschenherz schlägt unter Lumpen,
 Ein Menschenherz schlägt unterm Stern!
 Drum, Brüder! stoßt die Gläser an:
 Es gilt dem guten armen Mann!

5.

Wer aus Fortunens Lottorädchen
 Den Treffer seines Werthes zog;
 Wer einem edlen braven Mädchen,
 Das innig liebt, nie Liebe log;
 Wer deutsche Weibertugend ehrt,
 Sey ewig unsrer Freundschaft werth!

Dem Dulder strahle Hoffnungsſonne,
 Verſöhnung lächle unſerm Feind,
 Dem Kranken der Genefung Bonne,
 Dem Irrenden ein ſanfter Freund!
 Wir wollen gut durch's Leben gehn,
 Und einſt uns beſſer wieder ſehn!

25.

Im Weine, wie das Sprichwort ſagt,
 Hüßt gern ſich Wahrheit ein;
 Drum auf! beim vollen Becherklang,
 Der Wahrheit froher Feſtgeſang :,:
 Soll heut geſungen ſeyn. :,:

2.

Es lebe, wer der Menſchheit Pflicht,
 Der Menſchheit Würde kennt,
 Und der den Mann am Krückenſtock,
 Wie jenen dort im Purpurrock, :,:
 Gleich willig Bruder nennt! :,:

3.

Es lebe, wer noch nie ſein Knie
 Vor goldnen Götzen bog,
 Der, ungereizt von ſchändem Lohn,
 Vor Fürſten und vor Königsthron :,:
 Nie ſchmeichelte, noch log! :,:

4.

Es lebe, wer Gerechtigkeit,
 Nicht das Gesetz nur ehrt,
 Der Wittwen leitet, Waisen schützt,
 Nie glänzende Betrüger stützt, ;,
 Und Ränke gern zerstört. ;,

5.

Es lebe, wer der Siechen Schmerz,
 Der Kranken Jammer heilt,
 Nicht kaufbar für das Gold allein,
 Noch oft bei düst'rem Sternenschein, ;,
 Zur Armuth Lager eilt. ;,

6.

Es lebe, wer für's Vaterland
 Die blut'ge Fahne schwingt,
 Und wenn es Sieg und Ehre gilt,
 Dreist auf der Tugend Demantschild, ;,
 In Feindes Schaaren dringt. ;,

7.

Es lebe, wer noch schwerer'n Krieg
 Mit Wahn und Irrthum führt;
 Der, wenn die Menge wüthend schreit,
 Wenn Haß und Rache ihn bedräut, ;,
 Nicht Kopf und Herz verliert. ;,

8.

Es lebe, wer von Vorurtheil
 Und Dummheitsstraum befreit,
 Ein Feind von jeder Thorenzunft,
 Der Tugend nur und der Vernunft ::
 Zum Priester sich geweiht. ::

9.

Es leb' ein jeder Redliche
 Und jeder Mann von Kraft!
 Sey's König oder Unterthan,
 Sey's Bürger oder Bauersmann, ::
 Wenn er nur Gutes schafft. ::

26.

Wir werden alle Platz und Raum
 In unsern Gräbern haben.
 Zwei kleiner Schritte braucht es kaum,
 Uns räumig zu begraben.
 Wir liegen, wie sie uns gelegt,
 Im Bettlein uns beschieden,
 Wir liegen, wie sie uns gelegt,
 Und ruhen dann in Frieden.

2.

Mit unserm Nachbar zanken wir
 Nicht um die bessere Stätte,

Ob jener dort, ob dieser hier
 Die weichern Spähne hätte.
 Wir liegen da auf Gottes Gnad',
 Und harren der Erlösung,
 Und haben ja des Platzes satt,
 Zur ruhigen Verwesung.

Declamation.

Darum sollt ihr euch unter einander euer
 Plätzchen gönnen auf Erden; — und euch nicht
 drängen und stoßen um einer Spanne Bodens
 willen. — Die Welt ist groß genug für uns
 alle, wie der Kirchhof.

3.

Wir werden ohne Sorg' und Noth
 In unsre Gräber ziehen;
 Laß Morgenroth, laß Abendroth
 Am blauen Himmel glühen;
 Laß Feld und Wald im Segen stehn,
 Es sind nicht unsre Güter,
 Der Ad'rer mag zum Pfluge gehn,
 Zur Sichel' geh der Schnitter.

4.

Laß Feuernoth und Wasserfluth,
 Und Pest und strenge Fürsten

Nach aller Menschen Hab' und Gut
 Und Ehr' und Leben dürsten;
 Daß geht und sicht uns wenig an,
 Und quält uns nicht in Träumen:
 Wir haben alles abgethan,
 Und können nichts versäumen.

Declamation.

Darum sollt ihr Geduld und Hoffnung mischen in den Kelch eures Kammers, und euch nicht alle Erdennoth zu Herzleid machen; denn es kommt bald eine Zeit, da man sprechen wird: sie haben ausgekummert.

5.

Wir werden alle, Groß' und Reich',
 In unsern Gräbern wohnen,
 Und werden, unsern Fürsten gleich,
 Auf eignem Staube thronen.
 Wer ist dort Knecht und Unterthan,
 Wer ist dort Herr und König?
 Im Grabe schläft der freie Mann,
 Im Grabe schläft der König.

6.

Sie holen nur ein wenig Sand,
 Das Rissen uns zu füllen,

Und nur ein leichtes Nachtgewand
 Den Leib uns einzuhüllen,
 Den Todten fällt es nicht mehr ein,
 Daß Prunk und Aufwand ehret;
 Der Nackte hat an sich allein
 Dort mehr als er begehret.

Declamation.

Darum sollt ihr nicht stolz thun, und über eure Brüder hinwegtreten, wie über Kiesel im Wege, weil sie eure Diener sind; und sollt ihr nicht alles begehren, was ihr kaufen könnt: sondern sollt groß seyn in Mäßigkeit und reich an Wohlthun! Denn sie werden auch euch auf euren Rücken niederlegen, und euch die leeren Hände über die Brust falten, den Sargdeckel über euch decken und sprechen: Gott befohlen.

7.

So helf' uns denn der treue Gott
 Durch unser armes Leben,
 Er woll' uns einen leichten Tod
 Bei froher Seele geben!
 Am frühen Morgen öffne sich
 Der stillen Herberg' Pforte:
 Dann, guter Wandrer, schaue dich
 Schon dicht am Vaterorte!

Wohlauf, und schenkt die Becher voll!
 Laßt euch dieß Mahl nicht reuen:
 Ihr mögt am Herbergsabend wohl
 Euch jenes Tags erfreuen.
 Und wer von uns im Morgenrau'n
 Zuerst erwacht, ihr Brüder,
 Der zieh' voran, wir finden traum
 Ihn in der Heimath wieder.

Declamation.

Friede und Freude und traute Brüderschaft
 allen Mitgenossen der Hoffnung eines ewigen
 Lebens und Wirkens! Drauf geben wir uns
 die Hände, klingen die Becher zusammen, und
 trinken den fröhlichen Wein.

Tage schwinden, Jahre fliehen,
 Stündlich wechseln Wieg' und Grab,
 Lenze werden und verblühen,
 Reife Früchte fallen ab.
 Glücklich, wem die schnellen Stunden
 Nur nicht ungenutzt entflohn!
 Keine Zeit ist ganz verschwunden,
 Hat man Frucht von ihr zum Lohn.

2.

Zwar auf schneller Winde Flügel
 Stürzt sie in die Ewigkeit,
 Und mit tief verhängtem Zügel
 Folgt ihr die Gelegenheit,
 Vielen Thoren bis zur Asche
 Unbekannt, ein fremder Gast;
 Wohl dem Weisen, der die Tasche
 Rüstig bei der Stirne faßt!

3.

Seht den Bach im Thal, wie helle
 Spiegelt sich in ihm die Flur;
 Schnell entsteht die Silberwelle,
 Schnell verliert man ihre Spur!
 Unbeständ'ge Freuden schwinden
 Wie die Well' am Ufer hin.
 Eilt, die bessern aufzufinden:
 Sie erlangen, ist Gewinn.

4.

Ob sich auch ein Sturm erhöbe,
 Brausten Donner stundenlang,
 Flöß' des Lebens Bach uns trübe,
 Harrt! es ist ein Uebergang!
 Die Gewitterwolken scheiden
 Vor dem Strahl des Sonnenlichts.
 Brüder! im Vergleich der Freuden
 Sind des Lebens Leiden nichts.

5.

Keiner wird die Luft, und heiter,
 Seiner edlen Quelle werth,
 Fließt der Bach im Thale weiter
 Unter Blumen, die er nährt.
 Wanderer lächeln ihm entgegen,
 Deren Mittagsdurst er kühl.
 Lebensbäche strömen Segen;
 Selig, wer den Segen fühlt.

6.

Brüder, seht in diesem Bilde
 Unser's Daseyns wahres Ziel!
 Unsern Ernst macht Weisheit milde,
 Unfre Arbeit würzt Gefühl.
 Stündlich mit dem Licht vertrauter,
 Daß uns Maurern leuchten kann.
 Laßt uns Menschen seyn und lauter
 Und den Menschen zugethan.

7.

Wenn voll wahrer Sympathien
 Weisheit sich mit uns verträgt,
 Und die uns als Thoren fliehen,
 Unser Wandel widerlegt:
 Dann laßt heil'ge Dunkelheiten
 Selbst des Tages Licht nicht scheun!
 Laßt uns auch vor Ungeweihten
 Unser's Glücks Bekenner seyn.

8.

Mit der Stärke Muth gelüftet,
 Laßt uns treu als Männer stehn,
 Wenn's dem Vorurtheil gelüftet,
 Wider Wahrheit anzugehn.
 Ihre Feste fortzuführen,
 Sey der Trieb, der uns erhibt!
 Säumen, heißt die Zeit verlieren,
 Eifern, zwiefach sie genüht.

9.

Dieses Leben gleicht dem Feste,
 Das ein Freund dem Freunde giebt.
 Freunde sind wir, Freund' und Gäste
 Eines Freundes, der uns liebt.
 Brüder, ruft der Tod nach Hause,
 Laßt uns unerschrocken stehn,
 Und vom freundschaftlichen Schmause
 Als zufriedne Gäste gehn.

28.

Nicht bloß für diese Unterwelt
 Schlingt sich der Freundschaft Band;
 Wenn einst der Vorhang niederfällt,
 Wird erst ihr Werth erkannt;
 Dort, wo der Freude Urquell ist,
 Nichts unser Auge trübt,
 Wo sich das stille Herz ergießt,
 Und ewig lebt und liebt;

2.

Dort wird der Freundschaft hoher Werth,
 Den du und ich gekannt,
 Von Engeln Gottes selbst verehrt,
 Dort ist ihr Vaterland.

Berwandte Seelen lieben sich
 Auch hier schon unverstellt,
 Doch reiner einst, als du und ich,
 In einer bessern Welt.

3.

Sieh, Freund! die letzte Stunde eilt,
 Bald tönt ihr dumpfer Schlag;
 Sie kommt, sie kommt, die nimmer weilt,
 Und Grauen folgt ihr nach;
 Wenn sie dann meinem Blick erscheint,
 Wenn sie mich von dir reißt,
 Mein Auge heiße Zähren weint,
 Dann härmet sich mein Geist.

4.

Doch soll für dich mein letzter Blick,
 Mein letzter Hauch noch flehn;
 Dann tröste uns das große Glück
 Vom frohen Wiedersehn.
 Wie heilig macht uns diese Pflicht,
 Mit Engeln umzugehn,
 Daß wir, wenn unser Auge bricht,
 Uns ewig wieder sehn.

29.

Bestätigt ihn, nach alter deutscher Weise,
 Den Bund, der uns vereint, ;:
 Und trinket froh in treuer Brüder Kreise;
 Der Freund bring' es dem Freund! ;:

2.

So rein, so gut, wie unsre deutschen Reben,
 Bleib' ewig unsre Brust! ;:
 Dem Bruder treu, der Freundschaft ganz zu leben,
 Dieß sey uns Himmelslust. ;:

3.

Heil! jedem Heil! wenn er mit treuem Herzen
 Den Bruder innig liebt; ;:
 Der's fühlt und hilft, wenn Drang von bitterm
 Schmerzen
 Des Freundes Auge trübt. ;:

4.

Heil allen uns, wenn keiner diesen Tempel
 Durch niedre That entweihet; ;:
 Wenn ewig uns der Tugend ächter Stempel
 Verehrungswürdig bleibt! ;:

5.

Bestätigt dann, nach alter deutscher Weise,
 Den Bund, der uns vereint, ;:
 Und trinket froh in treuer Brüder Kreise;
 Der Freund bring' es dem Freund! ;:

30.

Vom Olymp ward uns die Freude,
 Ward uns die Fröhlichkeit gesandt;
 Blumenkränze tragen beide,
 Für euch, ihr Brüder, in der Hand.

2.

Lebt die Tage nicht vergebens,
 Benutzt jeden Augenblick;
 Die verfloss'ne Zeit des Lebens
 Kehret nimmer euch zurück.

3.

Sehet, blüht nicht die Gesilde
 So schön, so lächelnd um euch her?
 Macht nicht die Natur so milde
 Für euch ihr reiches Füllhorn leer?

4.

Zum Genuß ward euch die Freude,
 Ward euch die Fröhlichkeit gesandt;
 Brüder, auf! genießet beide,
 Geleitet von der Weisheit Hand.

31.

Lobt den Herrn! der sprach: es werde!
 Der noch täglich Wunder schafft.
 Er giebt jedes Jahr der Erde
 Neue Schönheit, neue Kraft.

Chor.

Lobt den Herrn, der sprach: es werde!
Der noch täglich Wunder schafft.

2.

Lobt den Herrn! Der Felder Segen,
Den wir sammelten, ist fein;
Seine Wolken geben Regen,
Seine Sonne milden Schein.

Chor.

Lobt den Herrn! Der Felder Segen,
Den wir sammelten, ist fein.

3.

Lobt den Herrn durch frohe Lieder,
Und noch mehr durch Gutes thun.
Wer die Menschen liebt als Brüder,
Wird im Grabe sanfter ruhn.

Chor.

Lobt den Herrn durch frohe Lieder,
Und noch mehr durch Gutes thun.

4.

Lobt den Herrn! denn Gottes Erde
Ist es es werth, vergnügt zu seyn;
Wiß ich einst zu Asche werde,
Will ich mich der Erde freun.

Chor.

Lobt den Herrn! auf seiner Erde
Ist es werth, vergnügt zu seyn.

32.

Lobt den Herrn! ;: die Abendsonne
Sinkt mit Majestät ins Meer,
Und der ganzen Schöpfung Wonne
Feiert Ruhe ringsumher.

2.

Lobt den Herrn! ;: des milde Sonne
Ueber Böß und Gute scheint!
Fühlt des Menschenfreundes Wonne,
Und beglückt Freund und Feind!

3.

Lobt den Herrn! ;: Er giebt den Müden,
Wenn sie treu den Tag vollbracht,
Des Gewissens hohen Frieden,
Sanften Schlaf um Mitternacht;

Chor.

Und zu neuem Fleiß hienieden
Froh Erwachen, wenn es tagt!

33.

Webt immer Treu und Redlichkeit
 Bis an das kühle Grab, ;,;
 Und weichet keinen Finger breit
 Von Gottes Wegen ab. ;,;

2.

Dann könnt ihr, wie auf grünen Au'n,
 Durchs Pilgerleben gehn ;,;
 Dann könnt ihr, ohne Furcht und Graun,
 Dem Tod' ins Auge sehn. ;,;

3.

Dann habt ihr immer Muth genug,
 Und alles wird euch leicht ;,;
 Dann singt ihr froh beym Wasserkrug,
 Als wär' euch Wein gereicht. ;,;

4.

Dem Bdsewicht wird alles schwer,
 Er thue was er thu ;,;
 Ihm gönnt der Tag nicht Freude mehr,
 Die Nacht ihm keine Ruh. ;,;

5.

Der schöne Frühling lacht ihm nicht,
 Ihm lacht kein Aehrenfeld ;,;
 Er ist auf Lug und Trug erpicht,
 Und wünscht sich nichts als Geld. ;,;

6.

Der Wind im Hain, das Laub am Baum,
 Saugt ihm Entsetzen zu ; ;
 Er findet nach des Lebens Traum
 Im Grabe keine Ruh. ; ;

7.

Drum, Brüder, übet Redlichkeit
 Bis an das kühle Grab, ; ;
 Und weichet keinen Finger breit
 Von Gottes Wegen ab. ; ;

8.

Dann suchen Enkel eure Gruft,
 Und weinen Thränen drauf, ; ;
 Und Frühlingsblumen, voll von Duft,
 Blühen aus den Thränen auf. ; ;

34.

Maurer! ächter Weisheit Kinder,
 Auf! erfüllt die erste Pflicht!
 Preist des Weltenbau's Erfinder!
 Seht der Ordnung Gleichgewicht.
 Singt dem Architekt zu Ehren,
 Der euch Kunst und Kraft verleiht;
 Und in jeder Ruhezeit
 Tauchet ihm in vollen Ehren!

Chor.

Jauchzet ihm in vollen Ehren.

(Bei jedem Verse wird die letzte Zeile vom Chor wiederholt.)

2.

Sucht des Zwecks nicht zu verfehlen,

Eurer Arbeit schönsten Preis.

Laßt euch Einen Muth beseelen;

Schreitet fort in einem Gleis.

Bauet, treuverbundne Brüder!

Baut mit Unverdrossenheit.

Die ihr ächte Maurer seyd,

Seyd an Einem Körper Glieder. :;

3.

Alles, was die Welt ergründet,

Was sie je ergründen kann,

Ist: wer sich mit euch verbindet,

Sey ein tugendhafter Mann,

Welcher Recht und Wahrheit ehret

Mehr, als allen Glanz der Welt,

Dann erst sich für glücklich hält,

Wenn er Andrer Glück vermehret. :;

4.

Maurer! voll vom edlen Triebe,

Daß zu seyn, was ihr euch nennt,

Deren Herz von Menschenliebe

Und vom wahren Wohlthun brennt!

Wenn der Arbeit Schluß erscheint,
 Und vergönnst, euch auszuruhn,
 Dann vergeßt nicht, wohlzuthun!
 Denket, daß der Arme weinet! ;:

5.

Auf, ihr Brüder! Händ' in Hände,
 Schwört den feierlichen Bund!
 Bis der Arbeit Werk zu Ende,
 Sey es nur den Brüdern kund.
 Trinkt, den Orden zu erheben,
 Nach nur euch bekanntem Maß!
 Leert das angefüllte Glas:
 Alle Brüder sollen leben! ;:

35.

Richter freigeschaffner Geister,
 Großer Welten großer Meister,
 Blick auf unsre Maurerei!
 Uns befällt ein heilig Grauen:
 Was wir hier im Dunkeln bauen,
 Bleibet nicht von Fehlern frei.

2.

Wo in abgemessnen Kreisen
 Dich so viele Welten preisen,
 Strahlet deine Majestät.

Auch in festverschlossnen Zimmern,
 Ohne Strahl, bei schwachen Schimmern,
 Wird dein Ruhm bey uns erhöht.

3.

Sieh auf unsre Arbeit nieder,
 Segne du den Fleiß der Brüder,
 Wenn die Eintracht sie verstärkt!
 Gieb, daß auf der ganzen Erde
 Ihr Gebäude sichtbar werde,
 Das man jetzt kaum halb bemerkt.

4.

Unaufhörlich dich zu preisen,
 Bleibt der letzte Zweck des Weisen,
 Und das Glück der Ewigkeit.
 Diesem würdigsten Geschäfte
 Opfert, Brüder! Muth und Kräfte
 Bis uns einst der Tod erfreut.

36.

Brüder, hört das Flehn der Armen,
 Laßt euch ihrer Noth erbarmen,
 Lindert ihres Elends Qual! :,:
 Eh' wir nicht die Pflicht erfüllen,
 Ihre Thränen gern zu stillen,
 Ist dies Mahl kein Maurermahl. :,:

2.

Hört, der blinde Greis am Stabe
 Fordert zitternd eine Gabe;
 Brüder! schließt nicht euer Ohr! :,:
 Seht, dort falten arme Waisen,
 Sie zu tränken, sie zu speisen,
 Ihre kleinen Händ' empor. :,:

3.

Höret einer Wittwe Klagen:
 Krankheit, Frost und Hunger nagen
 Lang' an ihrem Leben schon! :,:
 Seht, selbst unsre Bundsgenossen
 Schwachten hülflos und verstoßen,
 Oft der Redlichkeit zum Lohn. :,:

37.

Heil dir im Siegerkranz,
 Herrscher des Vaterlands,
 Heil, König, dir! :,:
 Fühl' in des Thrones Glanz
 Die hohe Sonne ganz:
 - Liebling des Volks zu seyn, Heil, Herrscher, dir! :,:

2.

Nicht Roß, nicht Reifige
 Sichern die steile Hbh,
 Wo Fürsten stehn; :,:

Liebe des Vaterlands,
 Liebe des freien Manns,
 Gründen den Herrscher-Thron, wie Fels im Meer. :,:

3.

Heilige Flamme, glüh',
 Glüh' und verlösche nie
 Für's Vaterland! :,:
 Wir alle stehen dann
 Muthig für einen Mann,
 Kämpfen und bluten gern für Thron und Reich. :,:

4.

Handlung und Wissenschaft
 Heben mit Muth und Kraft
 Ihr Haupt empor! :,:
 Krieger und Heldenthat
 Finden ihr Lorbeerblatt
 Treu aufgehoben dort an deinem Thron. :,:

5.

Sey, Friedrich Wilhelm, hier
 Lange des Volkes Zier,
 Der Menschheit Stolz! :,:
 Fühl in des Thrones Glanz
 Die hohe Wonne ganz:
 Liebling des Volkes zu seyn. Heil, Herrscher, dir! :,:

38.

Reich' uns, Bruder, deine Hand,
 Sey gegrüßt in unserm Bunde!
 Heilig sey dir stets die Stunde,
 Die dich heut mit uns verband.

Chor.

Ehre Gott, den du erkannt,
 Sey stets edel und bescheiden,
 Bleib' ein Mann in Freud' und Leiden,
 Liebe treu dein Vaterland.

2.

Uebe stets Verschwiegenheit;
 Strebe, deines Meisters Willen
 Gern und eifrig zu erfüllen,
 Wie der Orden dir gebeut.

Chor.

Sieh, hier hast du Herz und Hand!
 Laß uns zu der Weisheit Höhen
 Mit vereinten Kräften gehen:
 Einst sehn wir ein schön'res Land.

39.

Einer.

Unbesorgt, voll edler Freuden,

Chor.

Trinken wir,

Einer.

Hier, wo Schmerz und Noth uns meiden,

Chor.

Trinken wir. Ergreifet die Becher und singet dabei:

Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

Einer.

In der Freundschaft uns zu üben,

Chor.

Trinken wir.

Einer.

Unsre Schwestern recht zu lieben,

Chor.

Trinken wir. Ergreifet die Becher und singet dabei:

Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

Einer.

Wahre Treue zu beweisen,

Chor.

Trinken wir.

Einer.

Und des Ordens Glück zu preisen,

Chor.

Trinken wir. Wir trinken mit Freuden und singen dabei:

Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

40.

Euch, ihr Schwestern, zu verehren,
 Ist der Maurer schönste Pflicht.
 Nichts kann unsre Treue stören,
 Falschheit kennt der Maurer nicht.
 Das verletzt ein Maurer nicht,
 Was euch Mund und Herz verspricht.

Chor.

Was euch Mund und Herz verspricht,
 Das verletzt ein Maurer nicht.

2.

Glaubt, durch hier verschloss'ne Thüren
 Geht auch Liebe mit voran;
 Auch die Ordenspflichten führen
 Uns zu reiner Liebe an;
 Den macht diese Pflicht entzückt,
 Wer von Hymens Kranz geschmückt.

Chor.

Wer von Hymens Kranz geschmückt,
 Den macht diese Pflicht entzückt.

3.

Süß, so wie ein Frühlingmorgen,
 Ist der Kuß der Maurerin,
 Er verscheuchet Gram und Sorgen,
 Wallt von sanfter Freude hin.

Brüder, die ihr Tugend liebt,
 Euch in reiner Unschuld übt,

Chor.

Wollt voll sanfter Freude hin
 An der Hand der Maurerin.

4.

Sanft, verschwiegen und gefellig,
 Immer munter, doch gesetzt,
 Stets bescheiden und gefällig,
 Nur durch Tugend groß geschätzt:
 Das, ihr Schwestern, sey euch kund,
 Das enthält der Maurerbund.

Chor.

So sey der geheime Bund
 Auch euch, holde Schwestern, kund.

41.

Met. Im Kreise tinger, froher Becher.

Nicht, wo aus goldenem Pokale
 Der Stolz den Traubennektar trinkt,
 Noch, wenn bei wildem Bachanale
 Die Ueppigkeit den Becher schwingt;
 Bei treuer Freunde Rundgesang
 Nur wird der Wein zum Göttertrank.

2.

Den Mächtigen, vom Glanz Umringten,
 Verfolgt ein steter Sorgenschwarm,
 Und wenn ihm Kröfuß Schätze blinkten,
 Er bleibt an Liebe ewig arm.
 Was nützt ihm Gold? Was nützt ihm Wein?
 Er kann wie wir nicht fröhlich seyn.

3.

Der Schwelger, der beim Festgebrause
 Sich in ein Meer von Freuden taucht,
 Was bringt er mit vom wilden Schmause?
 Der kurze Sinnentrug veriraucht.
 Nicht Macht und Glanz, nicht Ueberfluß,
 Das Herz allein giebt den Genuß.

4.

Herbei zu uns! er sey umfangen,
 Der für das Gute je gebrannt,
 Dem's heißer strömet durch die Wangen
 Beim treuen Druck von Brudershand!
 Herbei, herbei! deß Busen schwillt,
 Wenn ihm ein Freund den Becher füllt.

5.

Ihr armen Thoren, falschen Weisen,
 Die Ihr den Wein so keck verhöhnt!
 Kommt her! und hört von uns ihn preisen,
 Und werdet mit ihm ausgehöhnt!

Beweisen soll euch unser Lied,
 Daß ächte Weisheit ihn durchglüht.

6.

Muß Weisheit nicht der Tugend Stütze,
 Ihr höchstes Ziel Beredlung seyn?
 Nicht im Verstande, nicht im Wiße,
 Im Herzen thronet sie allein.
 Der Wein macht gut, macht liebevoll,
 Drum strömt er Weisheit — merkt's euch wohl!

7.

Dem Geiste giebt zu höherm Schwunge
 Er Flügel des Gefühles bei;
 Er legt das Herz uns auf die Zunge,
 Entlarvt den Trug, die Heuchelei;
 Er zeigt den Menschen, wie er ist, —
 Drum lehrt er Weisheit, daß Ihr's wißt.

8.

O Blut der Rebe, Himmelsgabe!
 Die du das Leben rosig schmückst,
 Den Mann erhebst, den Greis am Stabe
 Mit Jünglingsträumen noch entzückst,
 Zu höherm Guten nur mit Kraft
 Durchström' uns, edler Traubensaft!

42.

Hör', Bruder, was die Weisheit spricht,
 Mit der du jetzt verwandt;
 Gedanke der beschwornen Pflicht,
 Die dich mit uns verband;
 Du sahst vom Morgen her den Schein,
 Des Meineids Schreckenbild:
 Es zittere, zittere dein Gebein,
 Wenn dir der Schwur nichts gilt!

2.

Reicht gleich das Schwert nicht bis zu dir,
 Das du gezückt gesehn,
 Und können gleich die Strafen hier
 Nicht über dich ergehn:
 So reicht der Donnerton dahin,
 Der sich im Innern regt,
 Und den ein Gott von Anbeginn
 In deine Brust gelegt.

3.

Wenn Todesengel um dich stehn,
 Dein mattes Auge bricht,
 Auch dann noch fühlst du dein Vergehn,
 Und die gebroch'ne Pflicht;
 Siehst nie das dir gesteckte Ziel,
 Wonach der Weise ringt,
 Und dann, wenn ihm der Vorhang fiel,
 Der Erde sich entschwingt.

4.

Wie sicher führte dich die Hand
 Durch Labyrinth und Nacht,
 Die deine Schläfe dir umwand,
 Als Mittag war vollbracht.
 Bedenke dies, sey tugendhaft,
 Und harr' auf Dämmerung!
 Das Licht, das dort die Gottheit schafft,
 Ist Sterblichen genug.

5.

Dem Eingeweihten nur bekannt,
 Strahlt da dies mächt'ge Licht;
 Im hieroglyphischen Gewand
 Sahst du es hier, das Licht.
 Wenn Mitternacht zur Arbeit winkt,
 Wenn Tugend in dir wohnt,
 Die Nacht von deinen Augen sinkt:
 Dann wirst du erst belohnt.

6.

Nicht das, was eine schlechte Welt
 Zu ihrem Gößen macht;
 Nicht der, den sie für weise hält,
 Sieht einst des Lichtes Pracht.
 In Demuth wandle du den Pfad
 An deines Bruders Hand;
 Noch keiner folgte diesem Rath,
 Der nicht Belohnung fand.

7.

Schon windet Wohlthun dir den Kranz,
 Der unverwelklich blüht;
 Ein reines Herz belohnt schon ganz
 Den Eifer, der hier glüht.
 Und hast du dies, so hoffe du!
 Die Gottheit lohnet gern;
 Sie führt den Maurer einst zur Ruh,
 Zeigt ihm den Flammenstern.

43.

Im Bache des Lebens, ach! fließen
 Der bitteren Tropfen genug;
 Drum nußt auch die wenigen süßen
 Der Weise mit weißlichstem Zug.
 Am Pfade des Lebens, ach! welken
 Die Blumen so eilig dahin;
 Drum pflückt sich die Rosen und Nelken
 Der Klüg're, bevor sie verblühen. ;;

2.

Doch keine der Blumen vergleicht
 Sich, göttliche Freundschaft, mit dir!
 Dir, Tochter des Himmels entweicht
 Der Kummer, und Wonne folgt dir;
 Wo du bist, da schwinden die Stunden
 So schnell und so traulich vorbei;
 Du heilest die tödtlichsten Wunden,
 Machst alles hier glücklich und frei! ;;

3.

Und wenn wir beim traulichen Mahle
 Uns deiner recht herzlich erfreun,
 Dann träufelst du selbst in die Schale
 Den Nektar so reichlich und rein;
 Selbst schwarz Brot und kärgliches Wasser,
 Hast du nur die Tafel gedeckt,
 Schmeckt süßer, als jemals dem Prasser
 Lockaier und Hochheimer schmeckt. ;,;

4.

Doch wehe dem Mann, dem im Leibe
 Du nimmer zur Seite noch standst,
 Noch nie um den Becher voll Freude
 Dein holdes Vergißmeinnicht wandst;
 Ja, saß' er dem Glück auch im Schoße,
 Und lebt' er auch stets ohne Harm;
 Ach! ganz ohne Freund ist der große
 Gebieter der Erde sehr arm. ;,;

5.

Auf, reicht euch die Hände, ihr Brüder,
 Auf, gießet die Becher voll Wein!
 Auf, schwöret: stets männlich und bieder
 Euch Freunde durchs Leben zu seyn.
 Es mag dann durch Dornen und Nesseln
 Der Richtpfad zuweilen auch gehn,
 Die Tugend hält sanft uns in Fesseln,
 Drum enden wir göttlich und schön! ;,;

6.

Und wenn uns einst düster und schaurig
 Der Odem des Grabes umweht;
 Am Lager der Trennung dann traurig
 Drestes beim Pylades steht:
 Dann drücke dem bleichenden Munde
 Der Scheidekuß feurig sich ein;
 Und laßt zum erneuerten Bunde
 Der schöneren Zukunft uns freun. ;,;

44.

Maurer, euch bindet
 Heilige Pflicht!
 Suchet, ihr findet,
 Wahrheit und Licht!
 Lachet der Thoren,
 Die Weisheit schmähn,
 Ihr seyd erkoren,
 Wahrheit zu sehn,

2.

Götter der Erden
 Steigen vom Thron,
 Maurer zu werden,
 War ihnen Lohn.
 Euch, die zu Edhnen
 Das Glück erkor,
 Jammernden Szenen
 Leih' Aug' und Ohr!

3.

Menschen beglücken,
 Lehrt euch Natur,
 Folgt mit Entzücken
 Treu ihrer Spur!
 Thränen verwandeln
 In heitern Blick,
 Göttlich zu handeln,
 Sey euer Glück.

4.

Strahlen zu borgen,
 Brauchen wir nicht,
 Uns glänzt vom Morgen
 Göttliches Licht!
 Es leuchtet nieder
 Bis in die Gruft,
 Wo uns Gott wieder
 Schöpferisch ruft.

45.

Es kann schon nicht alles so bleiben
 Hier unter dem wechselnden Mond.
 Es blüht eine Zeit und verwelket,
 Was mit uns die Erde bewohnt.

2.

Es haben viel fröhliche Menschen
 Lang' vor uns gelebt und gelacht;
 Den Ruhenden unter dem Grase
 Sey freundlich ein Becher gebracht.

3.

Es werden viel fröhliche Menschen
 Lang' nach uns des Lebens sich freu'n,
 Uns Ruhenden unter dem Grase
 Den Becher der Fröhlichkeit weih'n.

4.

Wir sitzen so fröhlich beisammen,
 Wir haben uns Alle so lieb,
 Wir heitern einander das Leben:
 Ach, wenn es doch immer so blieb'!

5.

Doch weil es nicht immer kann bleiben:
 So haltet die Freude recht fest! —
 Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet
 Das Schicksal nach Ost und nach West!

6.

Doch sind wir auch fern von einander,
 So bleiben die Herzen sich nah',
 Und Alle, ja Alle wird's freuen,
 Wenn Einem was Gutes geschah.

7.

Und kommen wir wieder zusammen
 Auf wechselnder Lebensbahn,
 So knüpfen ans fröhliche Ende
 Den fröhlichen Anfang wir an.

46.

Vollbracht ist nun dieß Brudermahl,
 Schon rückt die Nacht heran;
 Auf! Brüder, überdenkt einmal:
 Was haben wir gethan?
 Daß, wozu uns der Schöpfer schuf,
 Erfüllten wir es heut?
 Hat jeder nach Naturberuf
 Gewirkt und sich erfreut?

2.

Zwar viel der Brüder waren hier;
 Doch Vielheit thut es nicht.
 Es fragt sich, Brüder, übten wir
 Mit Fleiß die heil'ge Pflicht?
 Vom Meister bis zum Lehrling hin,
 Sagt, sagt es ohne Scheu,
 Dem edlen hohen Ordenssinn:
 War jeder ihm getreu?

3.

Mit ernstem Blick durchschaut die Brust,
 Zur Redlichkeit gewöhnt:
 Ob sie sich einer That bewußt,
 Die nicht zum Einlang tönt?
 Die Hand außs Herz, denkt ernstlich nach,
 Weß Geistes Sohn' ihr seyd?
 Und wenn das Herz euch Beifall sprach,
 Dann schmeckt Zufriedenheit!

4.

O sanfte Ruh, die nun sich naht!
 Wir schlummern sorgenlos.
 Heil uns, in jeder guten That
 Fällt uns ein herrlich Loos!
 Vereinigt durch das heil'ge Band,
 Das Zwietracht nie entzweit,
 Schließt, Brüder, traulich Hand in Hand
 Zu steter Einigkeit.

5.

Und geht, gestärkt durch Brudersinn,
 Aus unserm Heiligthum,
 Und bringt ihn allenthalben hin
 Zu unserm Bundes Ruhm;
 Des Bundes, der den schönsten Trieb
 Erwecket, wenn er spricht:
 Habt, Brüder, alle Menschen lieb,
 Und Wohlthun sey euch Pflicht!

6.

Denkt stets, daß euch ein Band vereint,
 Wie keins die Welt unschließt,
 Das den nicht ziert, der edel scheint,
 Nur den, der's wirklich ist.
 Auf! Brüder, auf! mit Herz und Mund,
 Mit inn'rer Heiterkeit,
 Erneut den dreimal heil'gen Bund,
 Dem ihr geweiht seyd!

N a c h r e d e.

Hiermit schließe ich denn diese Sammlung von Gesängen. Jeder derselben erinnert an frohe, genußreiche Stunden, und wenn schon längst die Feldloge aufgelöset ist; wenn uns längst das Schicksal nach Ost und nach West zerstreuet hat, werden wir noch dankbar der Brüder gedenken, welche durch ihr Talent unsere Freuden erhöhten.

Daß ich das Lied No. 41., welches nicht in dem großen Gesangbuche steht, in dieser Sammlung aufnahm, wird der Inhalt selbst entschuldigen. Ich weiß nicht, ob der Verfasser (Rudolph vom Berge) Maurer ist, sein Lied ent-

spricht aber ganz dem Geiste der Maurerei, und ich glaubte, es daher aufnehmen zu können. Gern hätte ich noch manches schöne Lied aufgenommen, dann wäre aber die Zahl der Bogen vermehrt und der in der Vorrede angegebene Zweck verfehlt worden.

G. Baersch,

Secretair der Feldloge.

Alphabetisches Register

der in dieser Sammlung enthaltenen Gesänge.

	No.	S.
Auf, Brüder des Bundes	8.	22.
Bei der hellsten Mittagssonne	9.	27.
Bestätigt ihn, nach alter deutscher Weise	29.	67.
Brüder, hört das Flehn der Armen	36.	75.
Dankt dem Herrn! die Abendsonne	19.	48.
Des Menschen süßester Beruf	2.	6.
Die alte Finsterniß entwich	18.	46.
Die Zeit entflieht	15.	39.
Ehret die Frauen	16.	41.
Ergreift die Gläser	14.	35.
Erschall', o Gefühl	17.	43.
Es kann schon nicht alles so bleiben	45.	89.
Euch, ihr Schwestern, zu verehren	40.	80.
Feiert diesen Tag der Wonne	1.	5.
Freude, schöner Götterfunken	7.	17.
Freut euch des Lebens	3.	8.
Gesund und frohen Muthes	20.	49.
Heil dir im Siegerkranz	37.	76.
Herbei zu unserm Bundesmahle	21.	50.
Hinweg, wer von Gewalt	6.	16.
Hör', Bruder, was die Weisheit spricht	42.	84.
Im Bache des Lebens	43.	86.
Im Kreise froher, mäß'ger Zecher	24.	54.
Im Weine, wie das Sprichwort	25.	56.

	No.	S.
In diesen heil'gen Hallen	22.	51.
Last uns, ihr Brüder	10.	29.
Lobt den Herrn, der sprach: es werde	31.	68.
Lobt den Herrn! die Abendsonne	32.	70.
Maurer, ächter Weisheit Kinder	34.	72.
Maurer, euch bindet heilige Pflicht	44.	88.
Nicht bloß für diese Unterwelt	28.	65.
Nicht, wo aus goldenem Pokale	41.	81.
Reich' uns, Bruder, deine Hand	38.	78.
Richter freigeschaffner Geister	35.	74.
So schließt euch nun	12.	33.
Stimmt an den frohen	4.	10.
Stimmt an mit hellem	11.	31.
Tage schwinden, Jahre fliehen	27.	62.
Uebt immer Treu und Redlichkeit	33.	71.
Unbesorgt voll edler Freuden	39.	78.
Vollbracht ist nun dies Brudermahl	46.	91.
Vom Olymp ward uns die Freude	30.	68.
Vom Schoße der Natur	5.	12.
Was ist der Mensch?	23.	52.
Wir werden alle Platz und Raum	26.	58.
Zu kämpfen für sein	13.	33.

Druckfehler.

Bogen 5, statt 56 lies 65.